

Pränumerationspreis:
für Ungos mit Zustellung oder
Provinz mit Franco-Postversen-
dung:

ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

Redaktion und
Administration:
Bonnazg. 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südungarn

Pränumerationspreis
für Ungos mit Zustellung oder
Provinz mit Franco-Postver-
sendung:

ganzzährig 8. 16.—
halbjährig 8. 8.—
vierteljährig 8. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

Redaktion und
Administration:
Bonnazg. 18, im eigenen Hause
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 79.

Ungos, Donnerstag 2. Oktober 1902.

10. Jahrgang.

Im Zeichen der Congresse.

Ungos, 1. Oktober.

Das Princip der Association, welches das heutige wirtschaftliche Leben beherrscht, zeitigt manchmal auch ganz sonderbare Blüten und unter diese möchten wir in erster Linie die verschiedenen Congresse rechnen, welche speciell in den letzten Jahren wie die Pilze aus dem Boden schließen. Ueber den Werth derartiger Congresse, die häufig auch mit Ausschluß der Öffentlichkeit abgehalten werden, wie erst unlängst bei uns einer, und eben so häufig auch nur als Deckmantel für ein solennes Banket einberufen werden, wollen wir uns des näheren nicht auslassen. Man kommt eben zusammen, redet das Blaue vom Himmel herunter und das Resultat solcher Congresse ist gewöhnlich gleich Null, da unter der vielen Spreu, auf solchen Congressen oft stockhoch aufgetürmt wird, nur wenige, sehr wenige Weizenkörner zu finden sind. Wir sehen hiebei von wissenschaftlichen Congressen ab, auf denen — der Wahrheit die Ehre — sehr oft schon epochemachende Neuerungen geschaffen wurden, sondern wir haben hiebei Congresse im Auge, welche sich mit politischen und wirtschaftlichen Fragen befassen. In derartigen Fragen bleibt die Theorie stets grau, und die Praxis, welche in der National-Oekonomie die Theorie stets auf den Kopf stellt, ist ein Ding, welches selbst die schönsten, besuchtesten, gelehrtesten Congresse nicht in jene Bahnen lenken können, in denen sie dieselben sehen möchten. Unsere Handelskammertage z. B. haben eine Unmenge von Material zutage gefördert, darunter auch beherzigenswerthe Dinge, aber sie mußten vox clamantis in deserto bleiben, weil sie nicht mit den factischen Verhältnissen rechneten, welche für derartige Forderungen, wie sie aufgestellt wurden, stets die einzig maßgebenden bleiben und bleiben werden.

Auch in Ungarn ist die Congressmanie eine sehr verbreitete — Krankheit. Voriges Jahr in Kaschau und Miskolcz, heuer in Pozsony und Sopron fanden Congresse statt, in denen der Kampf um: „Die Agrarier! Die Mercantilisten!“ stets lauter, drohender und herausfordernder erklang. Der große Kampf zwischen Bodenbewirtschaftung und Industrie hat eben auch Ungarn ergriffen und nun macht er sich Luft in gegenseitigen Anrempelungen. Bodenwucher und Kornwucher sind die Schlagworte geworden, in denen sich Vergangenheit und Zukunft bekämpfen, und darunter leidet die Gegenwart. Wenn man die Entwicklung der Staaten verfolgt, so glangt man zu der großen Wahrheit, daß nur jene Staaten blühten, nur jene Nationen groß und einflußreich wurden, die sich auf eine reich entwickelte Industrie und einen damit in engem Zusammenhange stehenden, weit verbreiteten Handel stützen konnten. Das

eclatanteste Beispiel hierfür ist wohl Deutschland, dessen Stellung im Concerte der Mächte sich seit dem Ausblühen seiner Industrie nach dem französischen Kriege in ganz unerhörter Weise geändert hat.

Ungarn will von dieser historischen Lehre über die Industriestaaten auch profitieren, es will ebenfalls im Lande eine starke Industrie schaffen und den Handel beleben, stößt aber dabei auf den Widerstand seiner Agrarier, die in der Schaffung eines Industriestaates die Entwerthung ihres Grundes und Bodens sehen. Und gerade jetzt, wo die Verhandlungen über den Ausgleich mit Oesterreich vor der Thür stehen, jetzt prallen die Gegensätze am stärksten aufeinander, wie dies auch aus den Verhandlungen der Agrarier- und Mercantilisten-Congresse deutlich hervorleuchtet. Die Agrarier sind für den Ausgleich, weil sie in Oesterreich ihr natürliches Absatzgebiet für ihre Rohproducte sehen, die Mercantilisten sind für das selbstständige Zollgebiet, weil sie darin das beste Mittel sehen, die bestehende heimische Industrie zu heben und neue Industrien zu schaffen. Zwischen diesen Polen bewegt sich der Widerstreit, den man nun durch Congresse lösen will.

Und was hört man auf diesen Congressen? Die Agrarier betonen, daß die Aufstellung der Zollschranken die ungarischen Rohproducte entwerthen werde, ohne der heimischen Industrie zu nützen die Mercantilisten wieder behaupten, daß trotz der Zollschranken Oesterreich sein Getreide, Vieh etc. doch aus Ungarn beziehen werde, während die ungarische Industrie nur auf diese Weise gefördert und gehoben werden könne. Die Agrarier fordern die Gründung von Consumgenossenschaften, welche die Regierung zu unterstützen hätte, die Mercantilisten sträuben sich gegen dieselben, weil sie den steuerzahlenden Kaufmann ruiniren, an dessen Erhaltung Staat und Gesellschaft ein großes Interesse haben.

So bewegen sich beide Parteien auf ihren Congressen in Extremen, reden sich in eine immer größere Erregung hinein und vergessen hiebei beide, daß die Wahrheit in der Mitte liegt. Noch nirgends wurden derart tief ein schneidende Fragen auf Congressen-erledigt, sondern stets noch von dem ehernen Geseze des Bedürfnisses. Weder wird es den Agrariern gelingen, die Bewegung der Mercantilisten zurückzudrängen und auf ihrem Siegesgange aufzuhalten, noch werden die letzteren der Mithilfe der Agrarier entrathen können. Nicht im Widerstreite beider Parteien, in erregten Congressreden und gegenseitiger Beleidigung liegt das Mittel, durch welches das beiden vorschwebende Ziel erreicht werden kann, sondern in der inneren Organisation, in dem Ausgleichen der widerstrebenden Kräfte, in der gemeinsamen Arbeit. Nicht die natürliche

Kraft auf unnützen, zweck- und resultatlosen Congressen verschwenden, kann die Aufgabe der beiden heute gegnerischen Parteien sein; diese Aufgabe muß darin sein, durch stille innere Organisation alle Kräfte zu sammeln, um sie nicht gegeneinander, sondern gemeinsam auf einen Punkt zu richten, auf die Beseitigung jener Hindernisse, die dem Wohle der Nation im Wege stehen. Wenn die Agrarier einsehen, daß ohne Benachtheiligung ihrer Interessen, die Idee des Mercantilismus zum Siege führt und wenn die Mercantilisten einsehen werden, daß ihnen die Agrarier eine sehr erwünschte Bundesgenosse sein können, wenn beide ihre Kräfte sammeln, dann kann das vorgesteckte Ziel erreicht werden.

Dazu bedarf es aber keiner Congresse, dazu gehört die Bethätigung des Associationsprincipes auf einem anderen Gebiete, auf dem Gebiete der inneren Entwicklung. Eine stramme zielbewußte innere Organisation wird da Wunder wirken, von denen sich Kammertage, Holzhändlerstage, Agrarier- und Mercantilistencongresse zc. zc. nicht einmal etwas träumen lassen. Eine derartige Organisation führt zur Erstarfung des Ganzen und seiner Theile, festigt das Rückgrat und damit die Widerstandsfähigkeit. Das aber ist das Ziel, welches erreicht werden soll.

Emil Zola — todt!

Ungos, 1. Oktober.

Die Welt, die große, weite Welt betrauert einen ihrer größten Geister. Emil Zola, der größte Schriftsteller seiner Zeit, ist heute unerwartet aus dem Leben geschieden. Plötzlich, jäh, wie der Blitz die Eiche trifft, raffte hier ein unerbittliches Geschick eine Leuchte der Menschheit aus den Reihen der Lebenden. Die Menschheit verliert am meisten in ihm. Der Lorbeer, den er sich als Schriftsteller um sein Haupt erwarb, bleibt gewiß unvergänglich. Niemand unter den Großen der modernen Literatur wußte die Fehler und Mängel der Menschheit packender und wirksamer zu charakterisiren als er. Man nennt ihn den Meister des Realismus. Er brach die Tradition in der Literatur und schuf eine neue Schule, deren Hauptlehre die Wahrheit war. Und weil er immer nach der Wahrheit strebte, konnte seine grundehrliche Natur die Niedertracht jener dunklen Ehrenmänner nicht verstehen, die in Frankreich die Gerechtigkeit mit Füßen treten wollten. Er allein hatte den Muth, der schwärzesten Reaction die Stirne zu bieten, und trat als Verteidiger der unschuldig Verfolgten auf. Zola schrieb eine ganze Bibliothek zusammen. Seine Werke sind das Gemeingut der ganzen Welt geworden.

Der Brief aber, den er unter dem Eindrucke des Freispruchs Balsin-Esterházy's an den damaligen Präsidenten der französischen Republik, an Felix Fraure, schrieb, hat ihn allem für alle Ewigkeit unsterblich gemacht. Man athmete auf. Endlich erschien in dem von Jesuiten und Umstürzern untergrabenen Frankreich ein Mann auf dem Plane, der es wagte, den damaligen Machthabern zuzurufen: „Was Ihr thut, ist eine Schmach! Man schmiedet Intriguen, um in Frankreich die Wahrheit und Gerechtigkeit zu untergraben!“ Aus tiefer Seele klagt er die damaligen Leiter der französischen Armee an, daß sie, bloß um dem Säbel die Herrschaft zu sichern, sich mit den

Jesuiten verbünden. Ja, Zola wagte es, Männer wie Mercier, Villot, Boisdeffre und Gonse, die als allmächtig galten, direkt anzuklagen, daß sie mit Fälschern und Betrügnern Hand in Hand gehen, bloß um einen Unschuldigen unterzukriegen. Man begrüßte Zola damals als einen Helden. Nur in Frankreich, daß zu jener Zeit verblendet war, that man sehr entrüstet. Dort, in dem Lande der großen, freien Republik, gab es nur wenige beherzte Männer, die an seine Seite traten, denn fast alle Franzosen waren in einen eigenartigen geistigen Zustand getrieben, worin das Rechtsgefühl erstickt war.

Was kehrte er sich aber darum daß man ihn, damals verleugnete? Das damals im Banne der Nationalisten stehende Frankreich ging doch sogar so weit, daß man Zola selbst sein Franzosentum abspach. Er ist der Sohn eines Italiensers! rief die Bande. Er ist ein Verräther, auf die Anklagebank mit ihm! schrien Jene, denen er die Maske vom Antlitz riß. Und man mußte das wiederliche Schauspiel mit ansehen, daß in dem Lande, von dem einst der Welt die Prinzipien der Gleichheit, Brüderlichkeit und Freiheit verkündet wurden, ein Mann wie Zola, der so tapfer für die Freiheit eintrat, auf die Anklagebank geschleppt wurde. Auf den Stufen gellte der Ruf: Nieder mit Zola! Man schlug ihm die Fenster seiner Wohnung ein und drohte ihm mit Infulen.

Doch Zola blieb unerschütterlich. Vergebens versuchte man ihn einzuschüchtern, er kämpfte weiter um die Wahrheit. Es erfolgte das Unglaubliche — er wurde verurteilt. Er wußte damals, daß man ihn förmlich mit gebundenen Händen den Geschwornen ausliefern werde. Die damaligen Machthaber Frankreichs haben die Verurteilung Zola's befohlen und dem Befehle der Soldateska müßig gehorcht werden. Das Urtheil ließ Zola erst vollends als einen Märtyrer für Recht und Wahrheit erscheinen. Und dieses Märtyrertum nützte der Wahrheit suchten, wurde immer größer, und als kurz nach seiner Verurteilung Zola sein Vaterland darauf aufmerksam machte, daß, wenn es weiter auf den Pfaden der Finsterniß schreiten will, unbedingt ein fürchterliches Debacle über die „große Nation“ herabbrechen muß, da kam denn doch etwas wie Ernüchterung über das Land.

„Die Wahrheit läßt sich nicht aufhalten, sie ist schon am Wege!“ rief Zola, und er behielt Recht. Sie kam, sie kam mit Riesenschritten, und der von seiner Nation verleugnete, zum Kerker verurtheilte, in die Verbannung getriebene Zola konnte es an sich selbst erfahren, daß es bloß müthiger Männer bedarf, damit die Wahrheit zum Siege gelange. Deshalb, so unvergänglich auch die Verdienste Zola's als Romancier sind, seinen größten Erfolg hat er sich in dem Kampfe um die Wahrheit erworben. Man hüllt sich der Genius Frankreichs in Trauer. Aber nicht nur Frankreich, das gewiß dem Dichter Zola all die Ehren zutheil werden lassen wird, die es an seine großen Söhne zu vergeben hat, sondern auch die ganze Welt trauert an der Bahre eines ganzen Mannes ...!

Ueber den Tod Emil Zola's wird aus Paris unter dem 29. Sept. geschrieben: Emil Zola wurde heute todt in seiner Wohnung aufgefunden. Die Todesursache ist Erstickung, herbeigeführt durch einen unglücklichen Zufall. Seine Frau ist schwer erkrankt.

Paris, 29. September. Der Tod Zola's wurde durch Ausströmung von Gasen aus dem Luftheizungsapparat herbeigeführt, als deren Ursache die Verschiebung einer Feueröhre angenommen wird. Man glaubt, daß Madame Zola gerettet werden wird.

Tagesneuigkeiten.

Justizielle Ernennungen. Die gestrige Nummer des Amtsblattes publizirt die von uns bereits signalisirte Ernennung der Herren Gerichtsräthe Anton Havas und Dr. Johann Surca zu Tafelrichter in Temesvár.

Transferirung. Der Unterrichtsminister hat den Professor am Lugoser Obergymnasium Georg Mathé zum Leopoldstädter Gymnasium in Budapest übersezt. In Herrn Professor Mathé verliert unsere Gesellschaft ein sympathisches Mitglied, welches bei allen Anlässen, wo Geist und Wissenschaft in den Vordergrund traten, eine hervorragende Rolle spielte. Sein Scheiden wird deshalb lebhaftest bedauert, auch von der Redaktion „Südungarn“, welche in Professor Mathé einen gedankenreichen Mitarbeiter verliert.

Tempelweihe in Bálincz. Aus Bálincz wird uns geschrieben: Am vergangenen Sonntag wurde in der werththätigen Gemeinde Bálincz dem neuen israelitischen Kultustempel unter schönen Festlichkeiten die Weihe erteilt. Das Unternehmen der emigen Gemeinde war groß und darum auch das Verdienst aller jener Factoren, welche freudig ihr Schärlein zu dem erhabenen Werk beigetragen. Schwer in die Waagschale fällt das Verdienst des Bálinczer Gemeindepreses Herrn Ignaz Klein, dessen Bemühungen hauptsächlich die erfolgreiche Spendenansammlung zu verdanken ist und sich auch durch seine unermüdete Thätigkeit im Interesse des Banes, einen bleibenden Gedenkstein im Herzen der Gemeinde gesetzt. — Das neue Gotteshaus ein schmucker Bau, von unserem Mitbürger Herrn Maurermeister Krot nach dem Plane des Architekten Armin Bilány ausgeführt, bildete Sonntag Vormittags den Zielort eines großen Publikums. Die Festgäste trafen kurz vor 10 Uhr mit den Eisenbahnzügen und anderen Fahrgelegenheiten ein. Um 11 Uhr erschien Sinsrichter Andreas Vitéz vor der Tempelthür. Auf die Begrüßungsrede des Präsidenten der Gemeinde, Herrn Ignaz Klein, und Bitte um das Dessnen der Pforte des Gotteshauses, antwortete Sinsrichter Andreas Vitéz in schwungvollen Worten und übergab den Tempel dem Verkehr. Als sich nun die Festgäste plazirt hatten, hielt Oerrabbiner Dr. Simon Handler die von wahrhaft religiösem und patriotischem Geist durchwehte Festrede, welche auf alle Zuhörer einen mächtigen Eindruck machte. Um 1 Uhr Nachmittag fand unter freiem Himmel das Festbanket mit 100 Gedecken statt und nahm einen imposanten Verlauf. Es fehlte nicht an schwungvollen Toasten, die noch wesentlich zur Verherrlichung des Festtages beitrugen. Die ambulante Küche führte Herr Hotelier Neuwirth in ausgezeichnete Weise. Abends fand eine glänzende Unterhaltung statt, bei welcher die Lugoser Kapelle „Franzi“ die Tanzmusik besorgte.

Herbst-Generalversammlung der Karánsebeser Vermögensgemeinde. Im Beisein des Herrn Regierungskommissärs Obergespan Karl v. Pogány fand am 26. v. M. unter dem Präsidium des verdienstvollen Präses der Vermögensgemeinde, des Herrn Elias Kuresko die Herbst-Generalversammlung der Karánsebeser Vermögensgemeinde statt. Auch der Verlauf dieser Kongregation gab ein erfreuliches Bild von der zielbewußten, das Interesse der eingeforsteten Grenzbevölkerung vor Augen haltenden Thätigkeit sowohl das die Angelegenheiten unserer Bevölkerung warm am Herzen tragenden Präses dieser Vermögensgemeinde als auch des Ausschusses. Der Bericht über die seit der letzten Generalversammlung getroffenen Dispositionen sowie über die wichtigsten Vorkommnisse wurde zur befriedigenden Kenntniß genommen, ebenso das Präliminär der Vermögensgemeinde und des Häuserfonds für das Jahr 1903. — Der Antrag des Ausschusses mit Bezug auf den Bau der Eisenbahn Karánsebes—Hätzeg, wonach der bereits voriges Jahr votirte Betrag von 160,000 Kronen als Stammaktien, nunmehr, nachdem der Staat die Strecke Karánsebes—Hätzeg als Normalbahn zu bauen sich entschlossen hat und der Herr Handelsminister in einer Zuschrift an die Vermögensgemeinde: dieselben nahegelegt hat, den genannten Betrag von 160,000 Kr. als Beitrag zum Baue dieser Staatsbahn zu votiren, so wird dieser Antrag des Ausschusses einstimmig angenommen, und der Betrag von 160,000 Kr. zahlbar in 10 Jahresraten ohne Zinsen als Beitrag zum Baue der Normal-Staatsbahn Karánsebes—Hätzeg votirt. — dem Gesuche des Fr. Czukor & Co. wegen Verpachtung einiger Steinbrüche wird Folge gegeben und ist ein Vertrag auf 25 Jahre zu schließen, welcher Vertrag jedoch, falls die Aufdeckungen den gehegten Erwartungen nicht entsprechen sollten, nach einem Jahre kündbar sei. — Das Projekt eines Statutes für Pensionirung der Beamten und Angestellten der Vermögensgemeinde wird in seiner ganzen Ausdehnung zur Basis der Verfassung eines Pensionsstatutes angenommen. — Der neue Tarif der Vermögensgemeinde über Waldprodukte wurde, nachdem der frühere Tarif antiquirt und den heutigen Verhältnissen durchaus nicht mehr entsprechend ist, einstimmig angenommen. Nach Verhandlung noch einiger wenig wichtiger Einläufe wurde die Generalversammlung geschlossen.

Vertheuerung des Geldes. Seit Kurzem hat sich am Budapester und Wiener Plage als auch im Auslande eine Vertheuerung des Geldes eingestellt und ist für die nächste Zukunft eine weitere

Erhöhung des Zinsfußes zu erwarten. Die Provinz-institute nehmen vorläufig eine zuwartende Haltung ein, werden aber, wenn die Zinsfußerhöhung anhaltend, mizuhalten gezwungen sein.

Israelitisches Neujahrsfest. Donnerstag und Freitag feiern unsere iir. Mitbürger das Neujahrsfest 5663. Diese Feier wird streng und ernst begangen, mehr als Zeit der Buße und Bekehrung, denn als Festzeit. In der Thora werden diese Tage, welche am 1. und 2. Tischi fallen und den Anfang des religiösen Jahres bilden, Tag des Aufnehmens genannt, ferner Tag des Besannens, weil an diesen Tagen, als dem Beginne einer neuen Zeit, die Befehle des Israelenthums durch Posajamen zur Buße und Bekehrung ermahnt und an ihre religiöse Aufgabe erinnert werden sollen. Ueberhaupt heißen die ersten 10 Tage dieses Monats die zehn Bußtage. Der 3. Tischi ist ein öffentlicher Festtag und heißt Jom Gedaljah, weil einst an diesem Tage bald nach der Zerstörung des ersten Tempels, ein hoch angesehener und ausgezeichnet frommer Mann, mit Namen Ben Gedaljah, ermordet wurde, wodurch über die vom Könige Nebtadnezar im heiligen Lande zurückgelassenen Israeliten großes Unglück kam. — Allen unsern Mitbürger iir. Konfession wünschen wir ein fröhliches Neujahr.

Eine Mordaffaire in Lugos. Vorgestern Abends ereignete sich in der Faurgasse ein grauenhafter Vorfall. Der Zeitungsverkäufer Georg Bartakam in stark angeheitertem Zustande aus dem Gasthause des Juon Jolie und rempelte auf der Gasse den bekannten Gefrorenes-Verkäufer Johann Jagyas an. Es entstand ein Streit zwischen Beiden, der immer heftiger wurde, so daß der Zeitungsverkäufer eine Pistole aus der Tasche zog und einen Schuß auf Jagyas abfeuerte. Letzterer sank in den Kopf getroffen bewußtlos zu Boden. Der von dem Vorfalle verständigte Stadthauptmann Prohaska erschien in Begleitung des Stadtpfiscus Dr. Jakob Major sofort am Thatorte und wurde konstatiert, daß die Pistole eine Schrotladung enthielt, deren Partikeln das Gesicht des armen Gefrorenes-Verkäufers entseztlich zerstörten. Der Aermste wurde in das städtische Spital befördert, während Bartak der Kriminalbehörde eingeliefert wurde.

25jähriges Priester-Jubiläum. Se. Hochwürden Herr Michael Müller, röm-kath. Pfarrer von Bogasán, beging heute die fünfundszwanzigste Jahresweinde seiner priesterlichen Thätigkeit. Diefem Anlaß benützen auch wir gerne, um dem hochgeschätzten Jubilar zu diesem schönen Feste unsere aufrichtige Gratulation darzubringen mit dem Wunsche, daß es Sr. Hochwürden von einer gütigen Vorsehung beschieden sein möge, sein beheres Amt noch viele Jahre in Glück, Gesundheit und Zufriedenheit auszuüben. — Nachfolgend bringen wir eine kleine biographische Skizze des Jubilars: Pfarrer Michael Müller wurde am 8. Juni 1853 geboren, absolvierte die Elementarschulen in Kis-Deß, die Gymnasialschulen in Szegedin und Temesvár und Theologie in Temesvár. Am 25. September 1877 wurde Se. Hochwürden zum Priester geweiht und wirkte dann vom 1. Oktober 1877. an als Kaplan in N. Szt. Péter, Bombolya und Perjamos. Im Dezember 1886 wurde Se. Hochwürden zum Pfarrer von Nemet-Bogasán ernannt, in welcher Eigenschaft er sich sowohl die Liebe und Anhänglichkeit seiner Pfarrkinder, als auch die Werthschätzung seiner Mitbürger erworben hat.

Aussterbende ungarische Schweineracen. Es ist nicht allgemein bekannt, welche seltenen Thiergattungen an der jüngsten Pozsonyer Borstenvieh-Ausstellung zu sehen waren. Der Arrangeur der Exposition ließ diese Thiere nicht nur zu dem Zwecke kommen, um das durch die Kreuzung dieses uralten rohen Materials mit besseren Racen erzielte, weit bessere Kreuzungsprodukt vorzuführen, sondern auch um das alte ungarländische Schweinematerial vor dessen Aussterben noch einmal zu zeigen. Die an das Wildschwein erinnernde Zagorianer Schweinerace, welche von den Muraközer Kroaten gezüchtet wurde, die weißhaarige, an einen Schäferhund gemahnende original polnische Schweinerace, welche von den Liptover Alpen nach der Ausstellung gelangten, sind nämlich schon auf den Aussterbe-Stat gesetzt, da sie durch neuere und bessere Schweineracen verdrängt wurden. Dasselbe ist bezüglich der ziegelrothen Szalontaner Schweiner-

race der Fall: ihre letzten Exemplare waren an der Bozsonyer Ausstellung zu sehen. Die Besucher betrachteten verwundert diese ungewohnt seltsam aussehenden Thiere und hörten mit Interesse die fachgemäßen Erklärungen des Gruppentommiffars Béla Dörner. Um diese interessante Thierarten auch für die Nachwelt zu retten, hat der Rektor der Budapesther thierärztlichen Hochschule Dr. Franz Gutyra beschlossen, diese Schweine für das Museum der Hochschule behufs Ausstopfung zu erwerben.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen!
Ueber den massenhaften Mord von Singvögeln an der ägyptischen Küste, der gerade jetzt wieder in vollster Maße ausgeübt wird, weiß der Korrespondent eines französischen Blattes folgendes zu berichten. Die ägyptische Regierung vermietet an Händler hoch gelegene und mit Sträuchern bestandene Platanen, welche die Wandervögel passieren müssen. Auf diesen Sträuchern werden Veimruthen, so grün wie die Blätter, gelegt und mit einer Frucht versehen, welche der Olive ähnlich sieht. Die Thierchen, welche von der langen Wanderung ermüdet sind, setzen sich auf die Sträucher und werden so zu Tausenden getödtet. Der betreffende Korrespondent hat gesehen, daß an einem Tage auf einer Anhöhe 20.000 Vögel gefangen wurden. Da der Fang an der ganzen Küste in derselben Weise ausgeübt wird, so kann man wohl behaupten, daß sieben Millionen Singvögel uns auf Nimmerwiedersehen verlassen. Man hat oft versucht, diesem grausamen Unfuge zu steuern und man hat zu diesem Behufe internationale eingesezt, leider bisher ohne Erfolg. Denn die beiden Länder, welche hauptsächlich des Vogelmordes schuldig sind, Italien und Ägypten, sind diesen Kommissionen nicht beigetreten.

Zur Saison. Die kleinsten Sorgen sind es gewiß nicht, die zu Beginn der Herbst- und Winter Saison unsere Damenvwelt plagen. Da nun bekanntlich getheilte Sorge eben nur eine halbe ist, so empfiehlt es sich, daß man auf diesem gebiete die hervorragende Firma Brüder Deutsch & Co zu Rathe ziehe. Was diese renommierte Firma in Damenmodewaaren zu bieten in der Lage ist, läßt sich im Rahmen dieser Zeilen nicht schildern. Es sind daselbst die reizendsten Mäntel, Paletots, Krägen ebenso, wie alle neuesten Konfektions Modelle in mannigfaltiger Auswahl vorhanden. Desgleichen sind in und ausländische Kleiderstoffe nach jeder Geschmacksrichtung zu finden.

Der Mörder seines Kindes. Aus Bassa-Gharnat wird berichtet Der Pöstyener Tagelöhner Johann Puszt, wurde von seiner Frau verlassen, weshalb er den Entschluß fahte, seine drei Kinder zu tödten. Um seine entsehlliche Absicht auszuführen, verkaufte er in Szécsény seine Stiefel und schaffte sich für den Erlös derselben einen Revolver an. Als er nach Hause kam, fand er bloß seinen 10jährigen Sohn vor, da seine Frau die beiden anderen Kinder inzwischen mit sich genommen hatte. Puszt begab sich zu Bette; zeitlich Morgens stand er auf und feuerte auf das schlafende Kind einen Schuß ab. Der nur leicht verletzte Knabe sprang erschrocken aus dem Bette und lief schreiend in den Hof, worauf der entmenschte Vater noch weitere drei Schüsse auf ihn abgab, deren letzter den armen Knaben tödtete. Puszt kehrte nun die Waffe gegen sich selbst und schoß sich zwei Kugeln in den Leib, die ihm jedoch nur unbedeutende Verletzungen verursachten. Der Mörder wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Die romantischen Schicksale eines Romans. Auch Bücher haben ihre Schicksale, und der Roman, von dem hier die Rede sein soll, hat sozusagen einen förmlichen Roman erlebt. Es ist ein Roman von Ferdinand Kürnberger, dem größten österreichischen Prosaiker seit Grillparzer. Kürnberger ist schon seit einem Menschenalter tot, aber sein letztes und reifstes Werk hat erst in diesen Tagen das Licht der Welt erblickt. Es ist dies der Roman „Das Schloß der Frevel“. Kürnberger, der neuen Welt mit so trefflicher Feder geschildert, hat, hat nachher gewissermaßen dem geistigen Antipoden des Dollartandes, dem kunstfertigen Italien, sein zweites großes episches Werk gewidmet. „Das Schloß der Frevel“ wird jetzt dem lebenden Publikum zugänglich gemacht. Die in diesen Tagen in Wien erschienene neue Tageszeitung großen Stils „Die Zeit“ eröffnet ihre Romanspalte mit Kürnberger's „Schloß der Frevel“. Wie schon die ersten Abzüge zeigen, hat der Roman durch das Alter nichts verloren, im Gegentheil, er ist heute aktueller als je. Und die „Zeit“ scheint auch in ihrer Romanabtheilung die Aktualität pfe-

gen zu wollen. Während Kürnberger's wiedergefundener Roman im Morgenblatt erscheint, bringt sie im Abendblatt die erste autorisierte deutsche Uebersetzung vom Zola's neuesten Roman Wahrheit, der nichts weniger als eine großartige dichterische Verklärung der Dreyfus-Affaire ist und in der Figur des Lehrers Marc ein Selbstporträt des großen Wahrheitskämpfers Zola selbst ist.

Interessenten erhalten den Anfang der beiden so grundverschiedenen, aber künstlerisch großartigen Romane durch den nächsten Zeitungsverleiher oder durch „Die Zeit“, Administration, Wien, IX. Peregringasse 1.

Krafft-Szörényer Virilisten.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Höchstbesteuerten des Krafft-Szörényer Komitates pro 1903. Die Steuer der mit einem * Bezeichneten ist im Sinne des Gesetzes doppelt gerechnet.

(Fortsetzung.)

*Boda Bazul, Bodur	631-46
Janiczky Sándor, Dragomireft	628-63
Klemens Ferencz, ijj. Reficzabánya	625-18
Banajoth Mihály, Re. Bogján	625-17
Deutsch S. Ignác, Lugos	621-83
*Schneider József, Reficzabánya	614-70
Sommer Zigmund, Reficzabánya	614-38
Bejchan Dezsö, Lugos	613-76
*Dr. Weiß Sándor, Námét-Bogján	613-08
*Korneau Dénes, Apadia	612-42
Környei Béla, Stájerlák	610-70
Dr. Hergloz Géza, Herendjst	610-46
Szittner Ferencz, Dravicabánya	610-41
Mzola János, Mörül	607-—
Deutsch S. Samuel, Lugos	602-—
Neuerer Ignác, Karánsebes	601-16
Balanescu Illés, Reficzabánya	592-95
Löbl Adolf, R. Dravicza	590-80
Schnitzer Albert, Lugos	582-—
Spravit Antal, Reficzabánya	581-45
Podwinesz István, Lugos	581-09
*Brada Ede, Reficzabánya	576-20
Groß Adolf, Szpotta	573-73
Engelmann Gyula, Stájerlák	571-18

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

Meinen geehrten Gästen israel. Konfession die **besten Wünsche** zum Jahreswechsel.

Adolf Neuwirth

Hotelier. „König v. Ungarn“.

Anlässlich der israelitischen Jahreswende, wünsche meinen Gästen dieser Konfession

ein recht Glückliches neues Jahr

Hochachtend

Witwe Wilhelm Strasser.

Ein recht frohes und Glückliches

neues Jahr

wünscht seinen Gästen israel. Konfession

Mit Hochachtung

Cafetier Neuberger.

Meinen geehrten Kunden israel. Konfession wünsche

glückliches Neujahr

Johann Kosár

Conditor.

Zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche allen meinen geehrten Gästen isr. Konfession.

Maximilian Sugár

Café „Corso“.

Allen meinen geehrten Gästen und Gönnern israel. Konfession wünsche ich

ein Glückliches Neujahr!

Samuel Politzer

Hotel „Pfan“.

Herzliche Glückwünsche meinen Kunden israel. Konfession

zum Jahreswechsel

Georg Toma

Friseur.

Allen meinen Gästen, Freunden und Gönnern israel. Konfession

die besten Wünsche

zum Jahreswechsel

Sándor Ignea

Casino Restaurateur.

Ein frohes Neujahr

wünscht seinen Kunden israel. Konfession

Eduard Wagner

Friseur.

Meinen geschätzten Kunden israel. Konfession

Herzliche Wünsche

zum Jahreswechsel

Jacob Merczik

Friseur.

Modeblätter

der Herbstsaison angepasst sind in der Buchhandlung

Nemes Kálmán

Lugos, Königsgasse

zu vorteilhaftesten Bedingungen zu haben u. zw.:

			Loco. Auswärts.
Divat-Salon	per Quartal	K. 3.—	3.—
Divat-Ujság	"	" 1.50	1.50
Wiener Mode	"	" 3.—	3.—
Modenwelt	"	" 1.50	1.80
Elegante Mode	"	" 2.—	2.30
Bazar	"	" 3.—	3.60
Große Modenwelt	"	" 1.50	1.80
Mode u. Haus	"	" 1.50	1.80
Illustrirte Frauenzeitung	"	" 2.40	2.70
Butterick's Moden-	"	"	
Revue	"	" 2.10	2.40
Kindergarderobe	"	" —.90	1.—
Wäschezeitung	"	" —.90	1.—

Diese Modeblätter treten mit 1. Oktober in das neue Quartal.

Dasselbst sind auch alle in und ausländische illustrierte Zeitschriften zu bestellen.

DIE ZEIT

ist die erste

Wiener Tageszeitung grossen Stils,

die zwei wichtige Vorzüge vereint:

allseitige finanzielle Unabhängigkeit

und einen

weltumfassenden Nachrichtendienst.

DIE ZEIT **DIE ZEIT**

Gold- und Silberarbeiten
werden auf das **feinste und billigste** ausgeführt bei dem Goldarbeiter

Josef Pollak
Johanneszeile Nr. 7. 6-10
Reparaturen prompt u. preiswürdig.

Die Frauenschönheit kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete **Földes's**

MARGIT CRÈME,
welches chemisch rein, weder Quecksilber noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist.
Gesetzlich geschützt.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen **Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser** und sonstige Unreinlichkeiten der Haut. Glättet die Runzeln, Falten, Blatternpunkte und **verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.**

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 1 K., grosser Tiegel 2 K. Margit-Poudre (in 3 Farben) 1 K. 20 H., Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 K., Margit-Gesichtswasser 1 K.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, versendet der Erzeuger.

Kelemen von Földes Apotheker, Arad.
Zu haben in jeder Apotheke, Drogerie und Parfumerie.

Hauptdepôt in Lugos:
Apotheker:
Ludwig Vértes, Ferdinand Riger.

Wichtig für Jedermann!



Ausverkauf!

Zu staunend billigem Preise, um nur fl. 2.95 ein prachtvolles Garnitur v. nachstehend vierzehn werthvollen Schmuckgegenständen ist zu beziehen:

- 1 Nickel Anker Rem. Taschenuhr (auf Wunsch versilbert) mit schön gravirtem Gehäuse, genau regulirt mit 3-jährig. Garantie u. Etui.
- 1 eleg. Goldin oder Nickel Panzerkette sammt Anhängsel, Pariser System.
- 1 Goldin Cravattennadel mit imit. Brillanten.
- 1 Paar vergoldete Manchettenknöpfe. Marke „Garantie“.
- 1 Garnitur Goldin Chemisetten u. Kragenknöpfe bestehend aus 5 Stück.
- 1 Paar echt Silber Ohringe, ämtlich puncirt.
- 1 Goldinring mit eleg. Stein.
- 1 Verklein. Taschenspiegel in Etui.

Diese vierzehn Werth- u. Prachtgegenstände sammt Anker Rem. Uhr versendet um nur fl. 2.95 pr. Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages die Firma:

BRÜDER HURVIZ

Exporthaus Krakau, Stradom 17 (Oest.)

Nichtconvenierendes wird binnen 8 Tage retourgenommen und das Geld zurückgesendet, somit der Käufer von jedem Risiko ausgeschlossen ist.

Reich illustrierte Kataloge v. allerhand Juwelen-Waaren gratis u. franco. 2-10

Gänselebern kauft zu den höchsten Preisen
Ignatz Drechsler

Komitatsgasse Nr. 7.

Filiale in Deutsch-Lugos bei Herrn S. Schnier. Fleischbank und Selchwaaren-Delikatessengeschäft vis-à-vis Hotel „König v. Ungarn.“ 2-3

1223 szám. 1902.

Földhaszonbéri hirdetés.

A m. kir. közalap. uradalom tulajdonát képező Temesvármegye

- 1. **Dragojest község** határában fekvő 672⁷⁸⁹/₁₆₀₀ holdas birtok,
- 2. **Hittyás község** határában fekvő 672¹⁴⁷/₁₆₀₀ holdas birtok és
- 3. **Liget község** határában fekvő 982¹²/₁₆₀₀ holdas birtok

1903 évi október hó 1-től, továbbá

- 4. **Hittyás, Rakovicza Dragojest községek** határáiban fekvő, de egy tagot képező 1043¹⁵³⁹/₁₆₀₀ holdas birtok

1904 évi október 1-től 12 év időtartamra a Buziás fürdőhelyen székelő m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség hivatalos helyiségében **1902 évi november hó 10-én d. e. 11 órakor** tartandó zártajánlatok benyújtásával összekötött nyilvános szobeli verseny útján bérbe fog adatni.

Ezen határnapra bérelni szándékozók azzal hivatnak meg, hogy 1 kor. bélyeggel ellátott és kellő bánatpénzzel felszerelt írásos zárt ajánlataikat, melyekben a holdankénti megajánlott évi haszonbér összege számokkal és betűkkel kiirandó és kijelentendő, hogy ajánlattevő a bérbeadási feltételeket ismeri s azoknak magát aláveti — borítékozva a fenti határidő előtt alulírott főtiszttségénél nyújtásuk be.

Bánatpénzzül a birtok test minden holdja, után kettő (2) kor, csatolandó az írásos ajánlatokhoz vagy teendő le a szóbeli árverés megkezdése előtt készpénzben vagy az állam által óvadékképesnek nyilvánított értékpapirokban.

Oly egyének, kik gyámhatalom vagy gondnokság alatt állanak, ugyszintén, akik az uradalommal szemben hátralékos tartozatban vannak vagy bármí czimen perben állanak, az árverésből ki vannak zárva.

Elkészve érkezet vagy utóajánlatok valamint kellően kin em állított vagy felnem szereltek figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közti szabad választási jog az uradalomnak fenntartatik. —

A részletes haszonbéri feltételek alulírott főtiszttségénél, valamint a nagyköveresi és csákovai közalapítványi ispánságoknál is a szokásos hivatalos órák alatt betekintheők vagy érdeklődők költségein lemásolhatók.

Buziáson, szeptember hó 16-án.

A m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség.